

## HH-Rede 2022 der AfD

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rein, sehr geehrte Gemeinderatskollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausgangslage für den zu verabschiedenden Jahreshaushalt 2022 ist das Haushaltsjahr 2021. Herr Bürgermeister Rein ist in seiner Vorstellung des Haushaltsentwurfs Ende November darauf eingegangen. Das Haushaltsjahr 2021 verspricht, etwas besser abzuschließen als befürchtet. Was wurde denn befürchtet? Eine Pro-Kopf-Verschuldung von knapp über 1.000 Euro, nun sind es mit 990 Euro etwas weniger. Wie ist ein solcher Schuldenstand einzuordnen? Herr Bürgermeister Rein hatte das vor der Verabschiedung des Haushaltsentwurf 2021 deutlich gesagt, wie der Badischen Zeitung vom 18. Dezember 2020 zu entnehmen ist. Zitat: „Ich [Bürgermeister Rein] habe immer gesagt, das [eine 1.000 Euro Pro-Kopf-Verschuldung] ist für mich die absolute Schallmauer nach oben.“ Für den Haushaltsentwurf 2022 reden wir nun von einer geplanten Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von 1.343 Euro. Das entspricht einer Erhöhung um ein Drittel, also nicht von wenigen Prozenten, sondern um mehr als 33 Prozent in einem Jahr. Mehr noch, 2023 sollen in den Worten von Bürgermeister Rein die „Finanzierungsprobleme noch herausfordernder“, sprich noch schlimmer werden. Da ist es ein schwacher Trost, dass die Erträge zugenommen haben.

Es sind im Haushalt viele Posten drin, an die niemand wird den Rotstift ansetzen wollen, da ist Bürgermeister Rein zuzustimmen. Ausgaben für den Faulturm der Kläranlage, für die Abarbeitung des Sanierungsstaus an den Schulen und für die Behandlung der Stadtmauern sind unentbehrlich. Aber darum alleine geht es im Haushalt nicht, es geht auch um Ausgaben, die Bürgermeister Rein als „alternativlos“ bezeichnet. Fördergelder abzugreifen, wenn die Gelegenheit dazu besteht, ist nicht alternativlos. Das ist eher wie auf dem Schnäppchenmarkt, da kann man auch überall zugreifen und doch wird die Haushaltskasse belastet. Wir reden dann von Ausgaben für einen Fahrradweg vom Weinfestgelände bis auf die Höhe des Wasser- und Schifffahrtsamtes. 2022 sind dafür 100.000 Euro eingeplant. Die beiden folgenden Jahre wird das weiteren 1.000.000 Euro auf der Ausgabenseite nach sich ziehen, um das Projekt zu beenden. Aber etwa 90 Prozent wird an Zuschüssen im dann folgenden Jahr 2025 zurückfließen. Also geht es in der Summe um 110.000 bis 120.000 Euro, so genau weiss das noch keiner. Wir haben diese Planung seinerzeit auch zugestimmt, es ist ein Schnäppchen. Bei der Haushaltslage jenseits der vom Bürgermeister Rein benannten Schallmauer einer Verschuldung von umgerechnet 1.000 Euro pro Einwohner ist das aber auch ein Schnäppchen zu viel. Für den Klimaschutz will die Breisach etwas tun, eine ganze Stelle für eine Klimabeauftragte gönnt sich hier die Stadt. Auch das ist nicht „alternativlos“. Ein ehrenwertes Ziel mag das sein, aber muss das sein, wenn man jenseits der Schulden-Schallmauer fliegt und damit nicht nachhaltig haushaltet? Was käme da im Verlauf der Jahre an Gelder zusammen, wenn hier eine Stelle eingespart würde? In der Summe könnte das in einigen Jahren den 5-Meter-Sprungturm für das Waldschwimmbad ergeben, der noch nicht eingeplant ist. Da muss noch einiges mehr eingespart werden, sehr geehrte Damen und Herren.

Fazit: Mit diesem Haushalt bewegt sich Breisach jenseits der vom Bürgermeister Ende 2020 benannten Schulden-Schallmauer, ohne einen Willen zum Sparen erkennen zu lassen. Das muss sich ändern, dafür setzen wir mit der Ablehnung dieses Haushalts ein Zeichen, für die AfD-Gruppe im Stadtrat, Volker Kempf

14.12.2021